

Meyer Axelrod, Landschaft mit Bahntrasse, 1963, Öl auf Karton, 55.2 x 74 cm, signiert und datiert unten rechts, auf der Rückseite handschriftlich auf Belarussisch bezeichnet. Zustand: Nadellöcher in den Ecken, insgesamt gut.

Die Arbeit wurde aufwendig in Museumsqualität mit einem neuen Passepartout (70 x 90 cm) der Firma HALBE ausgestattet. Ein passender Rahmen mit Museumsglas (entspiegelt, sehr hoher UV-Schutz, antistatisch, abriebbeständig) der Firma HALBE kann auf Wunsch beschafft werden.

Meyer Moiseevich Axelrod (1902 Molodechno 1902 – 1970 Moskau) war ein belarussischer Maler, Grafiker, Bühnenbildner und Lehrer jüdischer Herkunft, dessen Werk erst nach dem Zusammenbruch des Eisernen Vorhangs im Westen bekannt wurde. Anhand seiner Künstlerlaufbahn lässt sich erahnen, welche Repressalien jüdische Künstler der Moderne in der Sowjetunion ausgesetzt waren. Seine Frau war die jüdische Schriftstellerin Rivka Rubina (1906–1987), sein Bruder der Dichter Zelik Axelrod (1904–1941).

Geboren in Molodechno etwas nördlich von Minsk, gelangte die Familie Axelrod zu Beginn des Ersten Weltkrieges, als alle Juden von den russischen Behörden aus den Frontgebieten vertrieben wurden, nach Tambow im Oka-Don-Becken, ca. 420 km südöstlich von Moskau. Dort nahm er ersten Zeichenunterricht. Ab 1918 lebte er in Minsk und verdiente seinen Lebensunterhalt mit der Anfertigung von Werbeplakaten für Kinos. Von 1919 bis 1920 diente er in der Roten Armee und arbeitete als Zeichner in der Kommunikationsdirektion der Westfront.

1921 nahm er an der 1. Minsker Kunstausstellung teil, wo er 25 seiner Werke präsentierte, die positive Resonanz fanden. Er erhielt eine Empfehlung des Volkskommissariats für Bildung der BSSR für ein Studium in Moskau. Dort studierte er an der Grafikabteilung der WChUTEMAS bei Wladimir Faworski, Konstantin Istomin, Sergei Gerassimow und Alexander Radtschenko. Anschließend lehrte er von 1928 bis 1932 am Moskauer Höheren Kunst- und Technikinstitut und am Textilinstitut. Er war Mitglied der Gruppe *Vier Künste*, die in Moskau und Leningrad von 1924 bis 1931 existierte, und trat 1932 in den Moskauer Künstlerverband ein. Er entwarf Bühnenbilder für jüdische Theater in Minsk, Moskau und Kiew. Häufig besuchte er Minsk und fertigte dort Skizzen der Stadt und dessen jüdischem Leben an.

In Minsk knüpfte er auch Kontakte zur belarussischen Intelligenzija seiner Zeit, der er oft bei den Auftritten seines Bruders Zelik begegnete. Zelik Moiseevich Axelrod (1904–1941) war eine prägende Figur der belarussisch-jüdischen Literatur. Nach einem Studium kehrte er nach Minsk zurück. Er arbeitete im Staatsverlag der BSSR und war ab 1931 Geschäftsführer der jüdischen Zeitschrift *Białostocker Stern*. In seinem kurzen Leben veröffentlichte er vier Gedichtbände, den ersten 1922. In seinen Gedichten pries er die sozialistischen Umwälzungen im Land und die Freundschaft der sowjetischen Völker. Er schrieb auf Jiddisch und übersetzte auch belarussische und russische Klassiker ins Jiddische. Er war verheiratet mit Pearl Weissenberg, der Tochter des bekannten jüdischen Schriftstellers Isaac Meir Weissenberg (1878–1938). Nachdem er 1941 bei einer Veranstaltung den antisemitischen Ausführungen des Vorsitzenden des Schriftstellerverbandes von Belarus, Mikhas Lynkov (1899–1975), scharf widersprochen hatte, wurde er kurz darauf verhaftet unter dem Vorwand, einer „nationalistischen Schriftstellerorganisation“ anzugehören. Während des Rückzugs der Roten Armee aus Minsk

wurden die politischen Gefangenen, darunter Zelik Axelrod, in einen Wald gebracht und erschossen. Davon erfuhr die Familie erst Jahre später.

Bei einem Auftritt seines Bruders lernte Meyer Axelrod seine zukünftige Frau, die jüdische Schriftstellerin Rivka Rubina (1906–1987), kennen. In den Jahren 1930/31 besuchte er zweimal die landwirtschaftliche Kommune *Voyo Nova* auf der Krim, die von aus Palästina zurückgekehrten Juden gegründet worden war. Seine Beobachtungen und Skizzen in der Kommune beeinflussten sein weiteres Schaffen maßgeblich. Ab 1931 geriet er jedoch, wie viele andere berühmte Künstler in der Sowjetunion in das Visier der Kampagne gegen den Formalismus. In der sowjetischen Presse wurde er wegen Pessimismus, Skizzenhaftigkeit, Verzerrungen, Unvollständigkeit, Expressionismus und sogar wegen einer angeblichen künstlerischen Nähe zum italienisch-jüdischen Maler Amedeo Modigliani (1884–1920) verfolgt. Er war gezwungen, sich mehr der Buchillustration und der Theaterarbeit zuzuwenden.

1941 wurde die Familie Axelrod nach Tambow evakuiert, wo sie sich bereits während des Ersten Weltkriegs aufgehalten hatte. Meyer Axelrod selbst blieb in Moskau, um mehr über das Schicksal seines verhafteten Bruders zu erfahren und auf seine Einberufung zum Militär zu warten. Kurz nach der Mobilmachung wurde er jedoch von Sergei Eisenstein (1898–1948) zurückbeordert, um am Filmset von *Iwan der Schreckliche* in Alma-Ata mitzuarbeiten. Auf dem Weg dorthin holte er seine Familie aus Tambow ab. Von 1941 bis 1943 lebte er in Alma-Ata, wo er jüdische Flüchtlinge aus Polen unterstützte. 1944 fand in Alma-Ata eine Axelrod-Ausstellung statt.

Nach dem Krieg nahm er 1966 an einer Gruppenausstellung auf der Kowalew-Brücke in Moskau teil, bei der rund 250 Gemälde gezeigt wurden. Im Anschluss an die Ausstellung wurde er aufgrund einer Herzerkrankung umgehend ins Krankenhaus eingeliefert. 1968 fand eine Einzelausstellung in Rostow am Don statt. Axelrod starb 1970 an einem nicht diagnostizierten Herzinfarkt und erlebte die Veröffentlichung des Ausstellungskatalogs nicht mehr. Er ist auf dem jüdischen Teil des Wostrokowski-Friedhofs in Moskau begraben.

Axelrods Werke wurden erst nach dem Fall des Eisernen Vorhangs im Westen bekannt. Posthume Ausstellungen fanden ab den 1990er- und 2000er-Jahren in Moskau, New York, London, Deutschland und Israel statt. Seine Arbeiten befinden sich heute beispielsweise in den Sammlungen der Tretjakow-Galerie, im Russischen Museum und im Puschkin-Museum der Schönen Künste in Moskau.